

Paul Dubianski

④ Storkow / Mark
Markt 3

Storkow (Mark), den 23.4.47

Erdl 17/15

Mein lieber Reinhold Friedrichs!
Hoher Blockältester!
Sehr geehrter Herr Domkapitular!

Zu meiner grossen Freude erhielt ich durch Schelling Deine
Anschrift. Mein ergebenster Glückwunsch zu Deiner hohen Würde! Wie
geht es Dir?

Habe ich es nötig mich vorzustellen? Oder kannst Du Dich an
den "eigensinnigen" Kranken von Stube 2 Weihnachten 44 erinnern?

Da ich nicht zu den glücklichen gehörte, die noch vor Schluss
entlassen wurden, aber wieder einigermassen gesund war, bin ich am
26.4. beim Marsch der 10 000 dabei gewesen. Am Morgen des 27. brach
ich zusammen und erwartete den "Gnadenschuss", der ausblieb. Bis 30.
war ich bei einem Marodenkommando und kam noch bis Königsdorf Obb..
Dort türmte ich mit zwei Laienkameraden. Nach zwei Tagen Heustadt war
ich frei. Am 9.7. kehrte ich nach mancherlei Schwierigkeiten (von

Dessau bis Berlin war ich mit Ulitzka zusammen) in meine Pfarrei
Landsberg (Warthe) zurück, fand meine Eltern gesund wieder, wurde aber
5 Wochen später von den Polen verhaftet und ausgewiesen. Am 6.9. lan-
dete ich hier, dem nördlichsten Zipfel unserer Restdiözese, einer ehe-
maligen Aussenstation von Beeskow, wo ich jetzt inmitten märkischer
Diaspora mit meinen 30 Ortschaften und 1 000 Seelen (fast ausschliess-
lich Flüchtlinge aus dem Osten und dem Sudetenland) eine neue Gemeinde
aufbaue.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir das Buch von Portmann
über Kardinal Galen verschaffen könntest, da ich darin auch kommemoriert
bin.

Ich wünsche Dir Gottes reichsten Segen und alles Gute, hoffe
recht bald einen schönen Brief von Dir zu bekommen und grüsse Dich
recht herzlich

in alter Treue

Paulus Anton